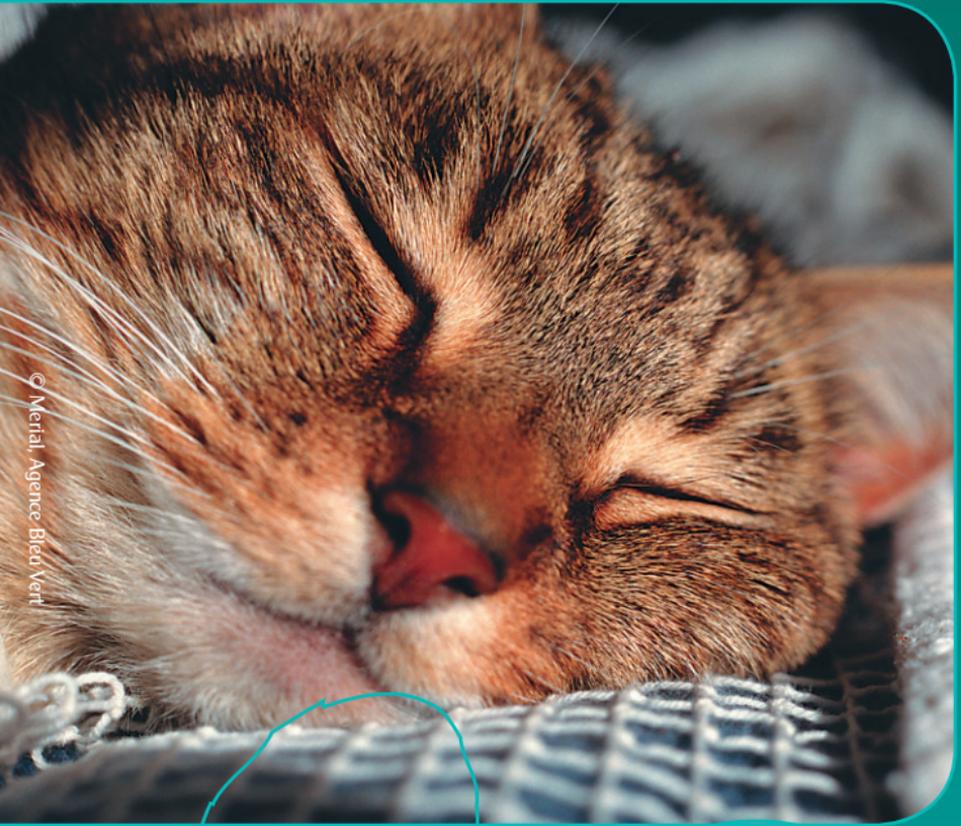


IMPfung



© Merial, Agence Bioe Vert

Die Impfung Ihrer Katze
der einzige wirksame Schutz
gegen Infektionskrankheiten





WARUM SOLL ICH MEINE KATZE IMPFEN LASSEN?

Die Impfung schützt Ihre Katze vor gefährlichen oder gar tödlichen Infektionskrankheiten. Bis heute gibt es leider noch keine Arzneimittel, mit denen eine Virusinfektion geheilt werden kann. Der Tierarzt kann lediglich im Krankheitsfall den Verlauf mildern und versuchen das Schlimmste zu verhindern. Eine Impfung ist eine vorbeugende Maßnahme gegen eine Infektionskrankheit und wird deshalb auch Schutzimpfung genannt. Ziel ist es ebenfalls, eine klinische Infektion der Katze zu vermeiden, die Symptome und die Ausscheidung des Erregers zu mindern und somit die Verbreitung der Krankheit zu erschweren. Es ist die sicherste und effizienteste Methode um solche Krankheiten zu kontrollieren und die gesamte Katzenpopulation davor zu schützen.



WIE FUNKTIONIERT EINE IMPFUNG?

Ziel der aktiven Impfung ist es, das körpereigene Immunsystem zur Bildung spezifischer Antikörper anzuregen, um so einen Immunitätsschutz gegen die entsprechende Infektionskrankheit zu bewirken. Um dies zu erreichen wird Impfstoff (Vakzine) in Form von abgeschwächter, abgetöteter oder fragmentierter Krankheitserreger oder deren Toxine in den Körper eingebracht. Das körpereigene Abwehrsystem erkennt dieses fremde Material, bekämpft dieses und speichert gleichzeitig diese Begegnung in „Gedächtniszellen“. Kommt es nun zum Kontakt mit dem gefährlichen Erreger aus der Umwelt ist der Körper darauf vorbereitet und kann schneller und stärker darauf reagieren und den Eindringling unschädlich machen.



In der Tiermedizin stehen Impfstoffe gegen eine Vielzahl von viralen und bakteriellen Infektionskrankheiten bereit. Neben der individuellen Immunität des einzelnen Tieres können hohe Durchimpfungsraten zusätzlich zu einer kollektiven Immunität (Herdenimmunität) der Gesamtpopulation (aller Katzen) beitragen: die Zirkulation des Erregers innerhalb einer Population wird verringert oder gar gänzlich unterbrochen.

© Merial, Pascal Tournaire



DIE IMPFUNG GILT ZU RECHT ALS WIRKSAMSTER SCHUTZ GEGEN INFEKTIONEN!

Deshalb soll die Impfung beizeiten und stetig durchgeführt werden, um die Sorgen und Leiden, die durch eine Infektionskrankheit entstehen können, zu vermeiden. Aber nur gesunde Tiere können einen guten Impfschutz aufbauen. Parasiten sollten 1 Woche vorher bekämpft werden. Auch Stress und einige Medikamente führen dazu, dass das Immunsystem nicht ausreichend auf die Impfung reagieren kann.

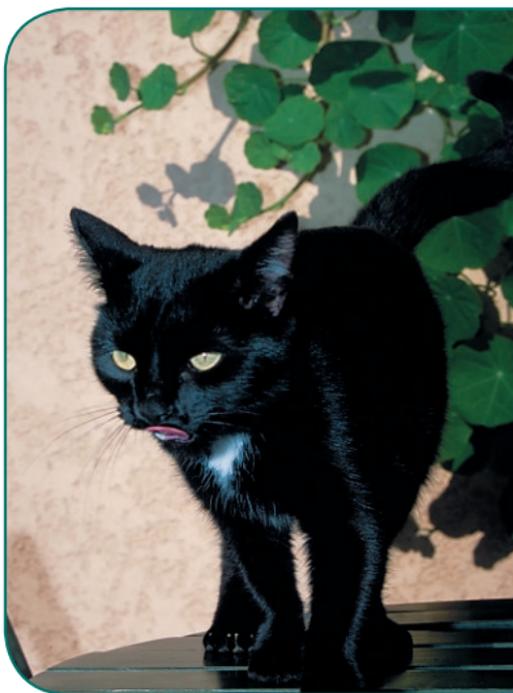
Der Immunschutz umfasst jeweils nur die Krankheit, gegen die geimpft wurde. Kombinationsimpfstoffe sind genauso sicher, wirksam und verträglich wie Einzelimpfstoffe, sind kostengünstiger und reduzieren die Zahl der notwendigen Injektionen. Der Nutzen einer Impfung ist enorm im Vergleich zu den Nebenwirkungen, die nur sehr selten auftreten.



DIE KATZENSEUCHE ODER PANLEUKOPENIE (felines Parvovirus)

Die Katze kann sich sowohl durch direkten Kontakt mit erkrankten Katzen oder Wildtieren (Waschbären, Nerze, Füchse ...), als auch durch indirekten Kontakt über ein verseuchtes Umfeld anstecken. Das Virus kann über Monate und sogar Jahre in der Umwelt überleben und ansteckend bleiben. So kann es auch passiv über Schuhe, Kleidung ... bis ins Haus getragen werden, weshalb Indoor-Katzen ebenfalls durch eine Ansteckung gefährdet sind. Auch gegen viele, gängige Desinfektionsmittel ist es resistent. Für die Infektion am wichtigsten dürfte aber der direkte Kontakt mit dem Kot erkrankter Tiere sein, da dieser massenhaft Viruspartikel enthält. Besonders empfänglich sind Jungtiere im Alter von sechs Wochen bis vier Monate. Auch eine Infektion der Katzenwelpen im Mutterleib ist möglich und führt entweder zum Tod der Welpen oder zu bleibenden neurologischen Schäden (Kleinhirnataxie).

Die durch das Panleukopenievirus verursachte Katzenseuche beginnt oft mit Mattigkeit, allgemeiner Lustlosigkeit, Appetitverlust sowie oft Fieber über 40°C. Zum typischen Krankheitsbild gehört Erbrechen, später oft auch starker, blutiger Durchfall. Diese für die Katzenseuche typische Form (sog. akuter Verlauf) führt oft ohne Behandlung innerhalb von wenigen Tagen zum Tod. Charakteristisch ist im weiteren Verlauf der Abfall der weißen Blutkörperchen (daher Panleukopenie). Sie führt meist zusätzlich zu schweren Sekundärinfektionen. Die Heilungschancen hängen einerseits vom Schweregrad der Erkrankung ab und andererseits vom Zeitpunkt des Behandlungsbeginns. Je leichter der Erkrankungsgrad und je früher der Behandlungszeitpunkt, desto größer sind die Chancen einer vollständigen Genesung. Meist müssen die Tiere einige Zeit stationär aufgenommen werden und eine aggressive, unterstützende Therapie erhalten, um bestmögliche Genesungschancen zu schaffen.



© Merial, Paul Martin



FelV LEUKOSE - FELINES LEUKÄMIE VIRUS

Bei der Katzenleukose handelt es sich um eine Erkrankung, die durch das Feline Leukämievirus (FeLV) ausgelöst wird. Die Leukose muss nicht bereits zum klinischen Ausbruch gekommen sein um auf gesunde Tiere übertragen zu werden und zur Ansteckung zu führen. Die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch direkten Kontakt mit infizierten Katzen. Das Virus kann über Speichel (größte Virusquelle), Nasenausfluss, Tränenflüssigkeit, Kot oder Urin übertragen werden. Außerdem können sich die Katzenwelpen bereits vor der Geburt über die Plazenta oder nach der Geburt über die Muttermilch infizieren. Eine deutlich geringere Ansteckungsgefahr stellt die sexuelle Übertragung dar. Die Inkubationszeit (von der Ansteckung bis zum Krankheitsausbruch) kann Monate oder gar Jahre betragen. Auch kann eine bereits infizierte Katze noch Monate oder Jahre überleben.

Die Symptome der Katzenleukämie sind sehr vielfältig und unspezifisch: z.Bsp. Blut im Kot, Appetitlosigkeit und Durchfall, geschwollene Lymphknoten, Atembeschwerden und starker Durst... . Das Virus schwächt das körpereigene Immunsystem der Katze dauerhaft, was zu einem veränderten Blutbild sowie

der Entwicklung von bösartigen Tumoren (Krebs) führen kann. Die Diagnose der Katzenleukose kann durch verschiedene Bluttests gestellt werden.

Bis heute gibt es keine Heilungsmöglichkeit einer FeLV-Infektion oder Erkrankung. Es wurden zwar bereits verschiedene Chemotherapien entwickelt, diese können jedoch - je nach Schwere der Infektion und je nach körperlicher Verfassung der erkrankten Katze - die Erkrankung nur vorübergehend stoppen bzw. lindern.



© Merial, Pascal Tournaire

Eine Impfung gegen das Feline Leukämievirus kann eine Ansteckung erfolgreich verhindern. Ein Bluttest auf die latente Präsenz des Virus bei der Erstimpfung der Katze ist sinnvoll, schnell und unkompliziert. Sollte dieser nicht durchgeführt werden können oder wollen, kann die Katze trotzdem gefahrlos gegen die Leukose geimpft werden und gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt getestet werden.

KATZENSCHNUPFEN

Bei Katzenschnupfen handelt es sich um eine Erkrankung, die durch unterschiedliche Erreger ausgelöst werden kann. Neben den, für den Katzenschnupfen typischen Viren (Calici-, Reo-, und Herpes-Viren) und Chlamydien, sind auch bakterielle Zweiterreger (z.Bsp: Bordetella bronchiseptica) am Krankheitsverlauf beteiligt. Sie können die Viruserkrankung verkomplizieren und verlängern.

Der virusbedingte Katzenschnupfen ist hoch ansteckend. Übertragen wird das jeweilige Virus hauptsächlich direkt von Katze zu Katze (Tröpfchenübertragung), aber auch indirekter Kontakt mit Futterschüsseln, Spielzeug, Transportkörbe usw. kann Ursprung einer Infektion sein. Der Mensch kann die Erreger ebenfalls an Kleidung oder Schuhen mit ins Haus bringen. Allgemein sind diese Viren wenig resistent in der Umgebung und sterben schnell ab. Trotz relativ geringem Risiko ist eine Ansteckung von Indoor-Katzen möglich.

Einmal am Herpesvirus erkrankt, bleibt die Katze ihr ganzes Leben lang Träger dieses Virus, was immer mal wieder ausbrechen und ausgeschieden werden kann. Das Calicivirus verändert sich beständig und so entstehen manchmal sehr aggressive Unterformen des Virus, die auch in der Umgebung länger ansteckend bleiben. Diese können eine schwere, blutige, generalisierte Erkrankung verursachen, die fast immer tödlich verläuft.

Die Tiere können Niesen, Nasen- und Augenausfluss, Blässchenbildung auf der Zunge, Augenentzündungen und Lahmheiten an Gliedmaßen zeigen. In schwereren Verlaufsformen können sie auch Schweratmigkeit, Appetitlosigkeit, Fieber oder aber Gelbsucht, Hautveränderungen und eine tödliche Lungenentzündung bekommen.

Es gibt eine Impfung gegen die Haupterreger Calici- und Herpesviren des Katzenschnupfens, ggfs. auch gegen Chlamydien. Da, wie oben angegeben, aber auch andere Erreger für Katzenschnupfen verantwortlich sein können, kann es - trotz Impfung - zu einer Erkrankung an Katzenschnupfen kommen, allerdings kommt es dann nur zu milden Verlaufsformen.



TOLLWUT

Die Tollwut ist nach wie vor eine der gefährlichsten Virusinfektionen für Mensch und Tier. Auch wenn diese im Augenblick in Westeuropa so gut wie ausgestorben ist, so sterben immerhin noch weltweit 50 000 Menschen jährlich an Tollwut.

Empfänglich für die Krankheit sind alle warmblütigen Tiere. Die Hauptinfektionsquelle sind wild lebende Fleischfresser, in erster Linie Füchse. Das Virus wurde aber auch zum Beispiel bei Fledermäusen nachgewiesen. Tollwutviren werden von infizierten Tieren mit dem Speichel ausgeschieden. Bissverletzungen durch tollwutinfizierte Tiere sind deshalb besonders gefährlich, weil das Virus über Wunden in den Körper gelangt, aber auch Hautverletzungen wie Schürfwunden sind mögliche Eintrittspforten. Deshalb sollten Sie auch unbedingt vermeiden, «besonders zutrauliche Wildtiere» oder zum Beispiel einen überfahrenen Fuchs mit der bloßen Hand zu berühren.

Das Auftreten der Erkrankungssymptome nach der Infektion kann sich über 14-30 Tage, selten auch länger hinziehen. Das Virus wandert von der Eintrittspforte entlang der Nervenbahnen über das Rückenmark zum Gehirn. Von dort gelangen die Erreger in die Speicheldrüsen. Die Übertragung der Tollwuterreger ist bereits vor deutlichen Krankheitsanzeichen möglich.

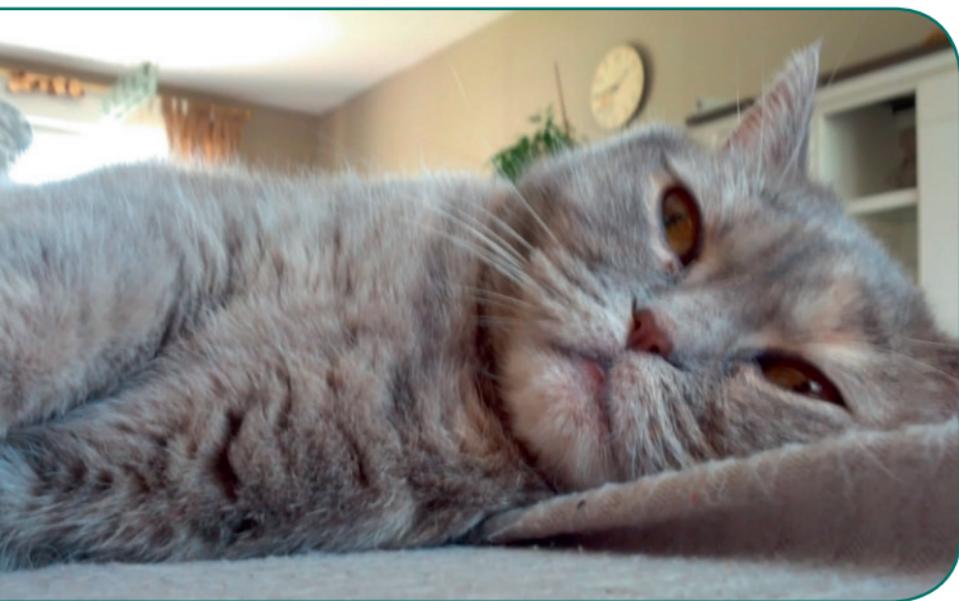
In typischen Fällen verläuft die Tollwut in drei Phasen. Das erste Anzeichen ist oft eine Verhaltensänderung (scheue Tiere werden z. B. zutraulich). Im weiteren Verlauf kann es zu Erregungszuständen und Aggressivität (Exzitationsstadium) und schließlich kurz vor dem Tod zu Lähmungen



© Merial, Paul Martin

(Paralysestadium) kommen. Häufig können die Tiere aufgrund der Lähmung nicht mehr schlucken, daher speicheln sie und können nicht trinken.

Für Auslandsreisen ist zu beachten, dass die einzelnen Länder so genannte Einreisebestimmungen erlassen haben. In der Mehrzahl der Fälle wird die Einreise mit einer Katze nur dann erlaubt, wenn eine gültige Tollwutimpfung nachgewiesen werden kann. Diese muss laut geltender EU-Tollwutverordnung mindestens 21 Tage und längstens um den Zeitraum zurückliegen, den der Impfstoffhersteller für eine Wiederholungsimpfung angibt. Für manche Länder ist eine Blutprobe zwingend notwendig.



© Gérard Vaucher

Herausgeber: Letzebuenger Association vun de Klengdéierepraktiker
12, a Wokelt L-8715 Everlange | www.lak.lu

Redaktion: Vorstand der L.A.K.

Druck: Reka print +, Ehlerange

Juni 2017